

Mini-Leitfaden

„Da verschlägt es einem glatt die Sprache

Argumentationstraining gegen (rechtsextreme) Stammtischparolen“

(Teil 5 einer Reihe von „Mini – Leitfäden“, die der Dokumentation der Austauschtreffen dienen)

Anmerkung: Die Grundlagen dieses Leitfadens wurden von und mit den Helferkreisen des Landkreises Würzburg in Kooperation mit Götz Kollé der Jugendbildungsstätte Unterfranken im Rahmen des Koordinatoren-Austauschtreffens am 24. November 2016 im Matthias-Ehrenfried-Haus entwickelt und von den Mitarbeitern der Ehrenamtskoordination Flüchtlingshilfe zusammengefasst.

1 Einleitung

„Deutschland ist doch nicht das Sozialamt der Welt...“; „Seit so viele Flüchtlinge nach Deutschland kommen, kann man sich als Frau abends nicht mehr sicher auf den Straßen bewegen...“ „Die sind doch alle kriminell ...“ Viele Menschen und Flüchtlingshelfer kennen solche Aussagen aus dem Bekanntenkreis, von Nachbarn oder aus dem Wohnort. Negative Äußerungen über Geflüchtete, Migranten und Asylbewerber, aber auch über andere Personengruppen, sind in der Öffentlichkeit keine Seltenheit. Oft handelt es sich dabei nicht um konstruktive Kritik, sondern um pauschalisierende „Stammtischparolen“, in denen Fakten bis zur Unkenntlichkeit verdreht werden. Solche Parolen fallen häufig aus Ahnungslosigkeit, aus Überforderung, durch Ängste, aber auch durch rassistische Vorurteile. Teils werden auch aufgrund einzelner persönlicher Erfahrungen ganze Gruppen abgewertet. Als Zeuge solcher Aussagen oder als direkt Angesprochener kann man Schwierigkeiten haben, die richtigen Worte zur passenden Zeit zu finden und manchmal bleibt man sogar sprachlos zurück. Gemeinsam mit Bildungsreferent Götz Kollé wurden die Motive hinter diesen Parolen erörtert und auch Strategien zur Erwidern von (rechtsextremen) Stammtischparolen entwickelt.

2 Allgemeine Charakteristik von Stammtischparolen

Stammtischparolen haben oft eines gemeinsam: Sie werten das Gegenüber oder einen Dritten ab, um sich selbst aufzuwerten. In der wissenschaftlichen Literatur werden Stammtischparolen auch als „pauschalisierende Ablehnungskonstruktionen“ bezeichnet (PAKOs). In diesem Begriff wird schon deutlich was solche Äußerungen auszeichnet:

- **verkürzte Sicht** (z.B. „Flüchtlinge kosten dem Staat zu viel Geld.“)
- **Übertreibung** (z.B. „Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg.“)
- **Schlagwortartige Zuspitzung** (z.B. „Flüchtlingstsunami“ oder „Wirtschaftsflüchtling“)
- **Verallgemeinerung** (z.B. „Alle Ausländer nutzen unsere Sozialsysteme aus.“)
- **Abwertung von anderen** (z.B. „Wir brauchen keine ungebildeten Ziegenhirten in Deutschland.“)
- **Aggressivität** (z.B. „Ich hasse Ausländer.“)
- **Statements statt Gesprächsangebot** (das Gegenüber ist oft kaum zu einem Gespräch bereit, sondern möchte mit seiner Äußerung seinen Standpunkt klar machen.)

3 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Als Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wird die Abwertung und Ausgrenzung von Personen aufgrund der Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen bezeichnet. Sie äußert sich in Vorurteilen, Diskriminierung, Feindseligkeit und negativen Stereotypen. Im Rahmen der „Mitte-Studie“ 2016, die Aspekte von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit analysiert, wurden folgende elf Elemente erfasst – die Zahlen in den Klammern geben an, wie stark die einzelnen Aspekte laut Studie in der deutschen Bevölkerung ausgeprägt sind:

- **Sexismus** (9%): Weist Frauen eine „häusliche“ Rolle zu und erklärt den Mann als überlegen.
- **Homophobie** (12%): Negative Einstellungen bis hin zur Angst gegenüber Menschen mit homosexueller Orientierung.
- **Antisemitismus** (6%): Feindseligkeit gegenüber Juden, verbunden mit Unterstellungen von bedrohlichen Absichten.
- **Rassismus** (9%): Beschreibt Einstellungen, die die eigene Gruppe aufgrund von biologischen und ideologischen Merkmalen höherwertig darstellen.
- **Abwertung geflüchteter Menschen/Asylsuchender** (49%): Unterstellt Asylbewerbern die Vortäuschung von Notlagen, um das Sozialsystem auszunutzen.
- **Fremden- und Ausländerfeindlichkeit** (20%): Wertet Menschen ab, die in die Kategorie „Ausländer“ fallen. Ihnen werden kulturelle Differenzen und die Bedrohung von Ressourcen unterstellt (Wohnungsknappheit, Arbeitsplätze...).
- **Abwertung von Langzeitarbeitslosen** (49%): Beschreibt negative Einstellungen gegenüber Menschen, die lange Zeit keiner Beschäftigung nachgehen oder von staatlicher Unterstützung leben.
- **Abwertung von behinderten Menschen** (2%): Wertet Menschen mit Behinderung als Belastungs- oder Kostenfaktor ab.
- **Abwertung von Obdachlosen** (18%): Menschen ohne festen Wohnsitz widersprechen der „Normvorstellung“ und werden dadurch als störend wahrgenommen.
- **Islamfeindlichkeit** (18%): Abwertung von Menschen nur weil Sie Muslime sind, die häufig mit Unterstellung einer Bedrohung oder vermuteter fehlender Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau einhergeht.
- **Einforderung von Etabliertenvorrechten** (39%): Dabei handelt es sich um die generelle Abwertung von „Neuzugezogenen“.

Quelle: „Mitte-Studie – Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände – Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2016“ der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Link: http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/inhalte/studien_Gutachten.php

4 Diskriminierung

Prinzipiell unterscheiden wir Stereotype und Vorurteile:

Stereotype beschreiben eine menschliche Ordnungsstrategie, die unser Gehirn automatisch durchführt. Es werden imaginäre „Schubladen“ angelegt, um Sachverhalte vereinfacht darzustellen, z.B. „Italiener essen Spagetti...“, „Bayern tragen Dirndl und Lederhosen...“

Bei **Vorurteilen** findet im nächsten Schritt eine (negative) Bewertung von Stereotypen statt, die oftmals nicht auf Tatsachen und eigenen Erfahrungen beruhen, sondern die häufig von anderen Personen übernommen werden, z.B. „Asylbewerber wollen sich bei uns gar nicht integrieren.“ Vorurteile werden meist getroffen, noch **bevor** man eigene Erfahrungen mit der Personengruppe oder dem Sachverhalt gemacht hat.

5 Funktionen von Vorurteilen

Vorurteile sind ganz normal und dienen uns zunächst zur **Orientierung** in unbekanntem Situationen. Mit ihnen lassen sich Personen und Sachverhalte leichter kategorisieren und damit schneller bewerten. Vorurteile bilden sich besonders dann, wenn Menschen auf neue soziale Gruppen treffen, die ihnen zunächst **fremd** erscheinen. Vorurteile fungieren hier als Versuch, die Kontrolle über die **Unbekannten** zu erlangen. Vorurteile dienen oft aber auch der Aufwertung des eigenen **Selbstwertgefühls**, indem man versucht andere Menschen oder Gruppen abzuwerten. Außerdem wird ein **Gefühl der Kontrolle** durch Vorurteile vermittelt. Zusätzlich dienen Vorurteile, die man mit anderen Menschen aus der eigenen Gruppe teilt dazu, ein **Gefühl der Zusammengehörigkeit (Wir-Gefühl)** zu entwickeln.

Vorurteile treten vor allem auf bei

- Einem Gefühl der „**Ohnmacht**“ bzw. **Hilflosigkeit**
- **Angst vor dem Unbekannten/Fremden** (geringe Ambiguitätstoleranz)
- Angst vor **Vieldeutigkeit/Ambivalenz**
- Gefühlter Konflikt um **Ressourcen** z.B. bei Arbeitsplätzen
- **Frustration**

Exkurs: Was ist eigentlich „Hate Speech“? Ein zusammenfassender Begriff für Hass-Äußerungen, mit denen bestimmte Personen/ Personengruppen gezielt verunglimpft werden sollen und die v.a. im Internet auf unterschiedliche Art zum Ausdruck gebracht werden.

6 Strategien gegen (rechtsextreme) Stammtischparolen

Die erste Strategie gegen Stammtischparolen vorzugehen, ist das „**klare Stoppschild**“, z.B. Diskussionsregeln einfordern. Unpassende Aussagen und Äußerungen werden direkt unterbunden und man selbst bezieht eine klare Position. Diese Möglichkeit bietet sich vor allem in Internetforen, im Plenum und bei größeren Veranstaltungen an. Vor allem wenn Betroffene von negativen Äußerungen direkt im Raum sind. Wichtig bei dieser Strategie ist, sofort zu reagieren, denn je länger man wartet, desto schwieriger ist es einzugreifen. Vor allem in einer Gruppe von Menschen ist es hilfreich sich „**Verbündete**“ ins Boot zu holen, die die eigenen Argumente unterstützen.

Eine andere Strategie ist die „**bewusste Nichtreaktion**“, z.B. das Gespräch mit dem „Störer“ abbrechen. Es kann auch hilfreich sein, eine Diskussion auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, wenn man sich angemessen darauf vorbereitet hat.

Außerdem ist es gut mit **Gegenargumenten** zu reagieren. Es kann helfen, wenn man in Diskussionen bewusst auf **Fakten und Zahlen hinweist**, z.B. „Lass uns Statistiken einsehen“ oder „Woher hast du deine Informationen?“, um Unwissen zu entlarven. Beispiel: „So viele Flüchtlinge aufzunehmen können wir uns nicht leisten.“ – Gegenargument: „Menschenrechte zu beachten kostet Geld, und das müssen wir uns leisten. Zudem leisten Flüchtlinge viel wenn man sie lässt.“

Eine weitere Strategie ist es, durch **offensive Gegenfragen (Counter Speech)**, z.B. „Wen meinst du überhaupt mit Ausländern?“, auf Übertreibung und Unwahrheiten aufmerksam zu machen.

Wenn der Gesprächspartner von einer negativen Erfahrung mit nur einer Person auf eine ganze Gruppe schließt, kann man versuchen **Pauschalisierungen und Vorurteile aufzulösen**, in dem man erklärt, dass eine Person nicht ausreicht, um eine ganze Gruppe von Personen zu bewerten.

Hilfreich kann es sein, die **Argumente des Gegenübers zu entwirren**, in dem man versucht, die Motive des anderen aufzuschlüsseln. Möchte der Gesprächspartner z.B. Aufmerksamkeit durch seine Äußerungen oder steckt vielleicht sogar die Furcht vor Fremden dahinter?

Mit der Strategie „**ins Boot holen**“ sollte man dem anderen gegenüber immer einen gewissen Grundrespekt entgegen bringen. Man versucht in einem offenen, konstruktiven Gespräch seine eigene Perspektive zu erklären. Gegebenenfalls sind beide Seiten Teil der gleichen Realität.

„**Counter alternative narratives**“ setzen dem negativen, ablehnenden Blickwinkel auf ein bestimmtes Thema eine positive, optimistische Sichtweise entgegen; z.B.: „Wanderungsbewegungen gab es in Deutschland und Europa schon immer. Zuwanderung kann auch eine Chance sein.“

7 Literatur und weiterführende Informationen

- „Aufstehen für ein neues Wir“ von Burkhard Hose
- „Pro Menschenrechte – Contra Vorurteile“ kostenfreie Broschüre von Pro Asyl, die kurz auf die gängigen Vorurteile gegen geflüchtete Menschen eingeht und diese durch Fakten und Argumente aufbereitet:
<https://www.proasyl.de/material/pro-menschenrechte-contra-vorurteile-092015/>
- „Mitte-Studie – Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände – Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2016“ der Friedrich-Ebert-Stiftung:
http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/inhalte/studien_Gutachten.php

- Blog von Götz Kolle – Erklärungen zu Vorurteilen: <http://kulturshaker.de/einstellung/>



Stand: 27. November 2017

Kontakt:

Ehrenamtskoordination für die Flüchtlingshilfe im Landkreis Würzburg

Randersackerer Straße 25
97072 Würzburg

Sandra Hahn

Telefon: 01522 4306779
0931 38 659-119

Email: s.hahn@caritas-wuerzburg.org

Tobias Goldmann

Telefon: 0172 7926928
0931 38 659-118

E-Mail: t.goldmann@caritas-wuerzburg.org